

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Ercheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Torgauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsführung usw. erlischt jeder Anspruch auf Vierung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Preisdruck-Anschluß Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig, Unklarheiten, Schwieriger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. Halle.

Nr. 37.

Donnerstag, den 27. März 1930.

33. Jahrg.

## Kleine Zeitung für eilige Leser

\* Der Reichspräsident beglückwünscht den Norddeutschen Lloyd zu dem großen Erfolge der „Europa“.  
\* Ein Finanzkongress hat die Besetzung der streikenden Anstalten übernommen, so daß das Reich in der Lage ist, sofort an die Verringerung der schwedischen Schuld heranzugehen.  
\* Marconi brachte von seiner Fahrt in Genoa aus die elektrischen Lampen der in Szobny (Ungarn) eröffneten Ausstellung zum Glücke.

## Die langwierigen Finanzverhandlungen

Am Reichstag herrschte am Mittwoch wieder einmal höchste Krisenstimmung. Den Anlaß dazu gab die ergebnislos verlaufene nächtliche Versammlung der Parteiführer der Regierungsparteien mit dem Reichsanwalt über die Sanierung der Reichsfinanzen. In diesen Verhandlungen hatte Reichsanwaltminister Dr. Wobbenauer einen neuen Vorschlag gemacht, nach dem u. a. eine allgemeine Änderung der Leistungen in der Arbeitslosenversicherung nur durch Gesetz vorgenommen werden sollte. Dieser Vorschlag genügte indessen den Sozialdemokraten und auch den Vertretern des Zentrums nicht, weil nach ihrer Ansicht hierdurch ein teilweiser Abbau der Leistungen der Arbeitslosenversicherung nicht verhindert werden könnte. Auch in der Frage der Steuererleichterung wurde eine Verständigung zwischen Volkspartei und Sozialdemokraten in der nächsten Führerversammlung nicht erzielt.

In Reichstagskreisen wurde darauf hingewiesen, daß, falls nicht noch im letzten Augenblick eine Einigung über das Finanzprogramm des Reichskabinetts unter den Parteiführern erzielt werden sollte, der Reichsanwalt das Steuerprogramm der Reichsregierung vor den Reichstag bringen und zur Abstimmung stellen würde. Dieses Programm würde allerdings kaum eine Mehrheit finden, so daß dann die Reichsregierung in ihrer jetzigen Zusammenfassung auflösen würde, zu bestehen.

In den Wandelgängen des Reichstages wurden bereits allerlei neue Regierungskombinationen besprochen. Es tauchte wiederum wie vor etwa drei Wochen der Gedanke der Bildung einer Reichsregierung-koalition auf, man sprach weiter davon, daß der Führer der Reichstagsfraktion des Zentrums, Abg. Dr. Brüning, die Bildung eines neuen Kabinetts übernehmen würde, das auf die Unterstützung der Sozialdemokratie verzichten und Ablehnung nach rechts suchen würde. Neben Dr. Brüning wurde auch der Name des früheren Staatssekretärs in der Reichsanleihe, des jetzigen Bürgermeisters von Essen, Dr. Bracht, der ebenfalls dem Zentrum nahe steht, als möglicher Reichsanwalt genannt. Man wollte schon wissen, daß Brüning ausgedrückt worden seien, den Führer des Reichstagsbundes, den demokratischen Abgeordneten Dr. Schiele für ein neues Kabinettsmitglied zu gewinnen, wodurch man die gemäßigten Mitglieder der demokratischen Reichstagsfraktion und Mitglieder der völkerverständlichen Vereinigung für das neue Kabinettsmitglied gewinnen wollte.

Ob die eine oder andere dieser Kombinationen zur Durchführung gelangen wird, wird sich bald erweisen müssen. Denn nicht nur die Öffentlichkeit wartet ungeduldig auf einen Abschluß der Finanzverhandlungen, auch die Fraktionen selbst fühlen, daß man nur endlich zu einem Ergebnis kommen müsse. Die nächsten Stunden müssen nun also Klärung über das weitere Schicksal des Kabinetts Milller bringen.

## Deutscher Reichstag.

(148. Sitzung.) OB. Berlin, 25. März.

Die Deutschnationalen und die Bauernparteien haben zu den Gesetzesvorlagen über die Zolländerungen für Agrarprodukte einen Antrag eingebracht, der fordert, in Zukunft solle ein Teil der Arbeitslosenversicherung in Kartoffeln und Roggenbrot geteilt werden.

Bei der beginnenden dritten Beratung der Zolländerungsanträge entfiel jedoch abermals eine längere Session, in der sowohl die Deutschnationalen wie die Bauernparteien aus allen Parteien nochmals das Wort nahmen, ohne daß zu wesentlichen neue Gesichtspunkte entwickelt werden. Für die Demokraten erklärt der Abg. Zangen, seine Partei verwerfe den Gesetzesentwurf über das Monopol, der Reichsanwalt erklärt, wenn man das Monopol ablehne, zerfalle man die ganze Arbeit. Den opponierenden Parteien rief der Minister zu, er habe nicht Lust, eine Politik mitzumachen, die von vornherein zum Scheitern verurteilt sei. Derjenige, der das Monopol ablehnt, dürfe nicht erwarten, daß der Minister nachher die Wort-

lage im Reichstag verrette. Er würde die nötigen Konsequenzen ziehen und denjenigen die Verantwortung zuschieben, die nicht den Mut besitzen, im Reichstag die Verantwortung zu übernehmen. Abg. Schiele (Dm.) hält das vorliegende Kompromiß für ungenügend. Für seine Partei habe es gegenüber unzulänglichen Regelungen nur ein klares Nein.

## Regierungspolitik und Volksbegehren.

### Deutscher Reichstag.

(149. Sitzung.) OB. Berlin, 26. März.  
Der Reichstag beginnt mit der zweiten Beratung einer Vorlage, nach der die Pachtfußordnung bis zum 30. September 1931 verlängert soll.

Abg. Tempel (Soz.): Es muß dies die letzte Verlängerung sein, die noch geschieht. Die Rechtsunsicherheit der Pächterhaltung ist für die Dauer unhaltbar. Von den fünf Millionen landwirtschaftlicher Betriebe sind rund drei Millionen an der Neuordnung des Pachtrechtes unmittelbar interessiert. Im entscheidenden Recht muß vor allen Dingen der Schutz der Kleinrenten, Schutz gegen unbillige Preisforderungen und Ersatzanspruch der Mitbewerben, die für den Betrieb gemacht worden sind, verhandelt werden.

Abg. Buis (Dm.): Die erneute Verlängerung der Pachtfußordnung ist abzulehnen. Es muß umgehend eine dauernde Pachtregelung erfolgen.

Die Vorlage wird in zweiter und dritter Beratung angenommen.

### Der Notetakt für 1930.

Der nun an die Reihe kommt, soll die Reichsregierung ermächtigen, notwendige Ausgaben für das erste Vierteljahr zu leisten vor endgültiger Feststellung des Etats.

Abg. Forster (Sozial.) lehnt den Notetakt ab, der an den Haushaltsausschuß verworfen wird.

### Nachtragshaushalt für 1929.

Abg. Schulz-Bromberg (Dm.) legt Protest ein gegen die Forderung von Mitteln zur angeblichen Klärung des Volkes über das finanzielle Volksbegehren um das Freiheitsgesetz. Es sollen dafür 350 000 Mark bewilligt werden. Zum erstenmal sind hier Staatsgelder verwendet worden zu einheitlich politischen Zwecken der Regierung. Ferner wird die Zentrale für Heimatdienst gestiftet. Diese arbeitet nur im Dienst der Herrschaft. Sie hat mit den Geldern der Steuerzahler diese Ziele befolgt. Die Deutschnationalen werden diese Forderung ablehnen.

Abg. Prof. Dr. Schreiber (Dm.): Wenn ein Minister einmal gegen uns Staatsgelder verwenden würde, wie Abg. Schulz-Bromberg, so würden wir ihm schärfsten Widerstand leisten. Aber was Herr Schulz-Bromberg vor mehr als zwanzig Jahren sagen wollte, damals wurden die Gelder gegen uns verwendet. Der Redner beschließt sich nun mit dem

Nachtragsforderungen für das Ausdrückliche Amt. Er verlangt größere Durchsichtigkeit bei der Aufstellung der Ausgaben. Zwischen Personalausgaben und Sachausgaben ist das Verhältnis nicht mehr zu übersehen. Vorwiegend müssen Ersparnisse gemacht werden. Ferner muß der Etat auch auf soziale Ausgaben zugeschnitten werden. Den im Ausland lebenden Deutschen Winderheiten muß voller Schutz gewährt werden.

### Reichsinnenminister Eberwing

wendet sich gegen die Angriffe des Abgeordneten Schulz-Bromberg. Allerdings seien 350 000 Mark aus dem Fonds zum Schutze der Republik zur Verfügung über den Young-Plan verwendet worden. Die Regierung hätte eine grobe Mißhandlung begangen, wenn sie die Migration gegen die Politik der Reichsregierung widerspruchlos in das Land hätte laufen lassen. Parteien seien dabei überhaupt nicht genannt worden. Der Beschluß zur Gegenmigration ist vom ganzen Reichskabinetts gefaßt worden. Wismar hat aus dem sogenannten Reichskabinetts schon 1872 Gelder verwendet, um die Opposition zu bekämpfen, wie Wismar nachgewiesen hat. Im Jahre 1903 erbittet und erhält der Regierungspräsident von Potsdam vom preussischen Ministerium Mittel zur Verbreitung von Propaganda gegen die Sozialdemokratie. Der damals beteiligte Vertreter des Ministeriums war der jetzige deutschnationale Abgeordnete Graf von Westphal. (Große Heiterkeit. Abg. Schulz-Bromberg ruft: Sie vergessen, daß die frühere Regierung überparteilich war. Abermals Heiterkeit im Saal.) Im Bezüge zum alten Regiment hat man dem höchsten den Vorwurf machen, daß es zu wenig in der Verteidigung der Regierungspolitik tat.

## Preussischer Landtag

(148. Sitzung.) OB. Berlin, 25. März.

Die Vorlage zur Verlängerung der Gewerbesteuer in Preußen bis zum 31. März 1931 steht zur zweiten Beratung. Verbunden damit ist der Antrag des Hauswirtschaftlichen Ausschusses auf Einziehung der freien Verufe in die Gewerbesteuer, weiter ein Antrag der Regierungsparteien, nach dem die Gemeinden im Jahre 1931 keine höheren Realsteuersätze erheben dürfen, als im Jahre 1929.

In der Debatte lehnt Kommunist Becker die Gewerbesteuer und die Einziehung der freien Verufe in diese ab. Der deutschnationale Abgeordnete Dedering ist für Befreiung der Anstaltsgewerbesteuer. Für Einziehung der freien Verufe spricht Abgeordneter Haganes (Ztr.). Das Verbot der Anzeigengewerbesteuer Abgeordneter Dr. Baumann (D. Volksp.). Der Sozialdemokrat Siffart ist für Befreiung der freien Verufe, die Demokraten sind in dieser Beziehung geteilter Meinung.

Abg. Donner (Wirtschaftspartei) fordert vor allem eine halbe Senkung der unerschreiblich hohen Realsteuern. Durch Einziehung der freien Verufe in die Gewerbesteuer werde die Kampffront gegen diese ungerechte Steuer vergrößert.

Abg. Mohrbutter (D.-Dm.) erklärte, seine Fraktion verlan-ge gleichfalls den Abbau der Gewerbesteuer, die die un-angerechteste aller Steuern ist.

Abg. Gante (Nat.-Soz.) lehnte die Vorlage ab, die eine Ausdehnung des Mittelstandes bezwecke.

Abg. Becker (Ztr.) wandte sich gegen die Einziehung der freien Verufe in die Gewerbesteuer. Eine Erhöhung der Realsteuern würde nicht zu un-gehen sein.

Das Haus begann darauf die zweite Beratung des Haushalts des Justizministeriums. Hierzu liegt eine Reihe von Anträgen des Hauswirtschaftlichen Ausschusses vor, für den Abg. Szimel (Dm.) berichtet.

Das Haus vertagt sich darauf.

## Minister Schmidt zur Justizreform.

Preussischer Landtag.

(149. Sitzung.) OB. Berlin, 26. März.

Die Gesetzentwürfe über die Verlängerung der Grund- und Hauszinssteuer wurden in dritter Beratung ohne Ansprache bis auf die Abstimmungen erledigt, die am Freitag stattfinden sollen.

Das Haus verabschiedete darauf den Gesetzentwurf über die Auflösung der Familiengüter (Fideikommissgesetz). — Es folgte die Fortsetzung der zweiten Beratung des Haushalts der

### Zustellungsverwaltung.

und zwar zunächst über den Abschnitt Ministerium und allgemeine Verwaltung, ohne die Fragen des Straßpolizeis.

Zustimmungen Minister Dr. Schmidt leitete die Ausprache mit einem Überblick über die Geschichte seines Ministeriums ein. Während die Straßgerichtsbarkeit etwas zurückgegangen sei, hätten die Zivilprozesse seit 1913 eine Zunahme von 40 Prozent aufzuweisen. Der Minister ging im einzelnen auf die preussischen Vorschläge bei der Reichsregierung ein, die auf eine Verminderung der Ausgaben für die Justizpflege hinzielen. Diese Vor- schläge hätten dem Reichskabinetts Anlaß zu einer Gesetzesvorlage gegeben, wonach u. a. die

Zufriedenheit der Amtsgerichte erhöht werden soll, wozu man eine Erparnis von 80 Richter-kräften oder von jährlich fast einer Million Mark erwarte. Ferner soll ein Amtsrichter zugleich bei mehreren Amtsgerichten tätig sein können. An einer Aufhebung keiner Amtsgerichte sei dabei nicht gedacht. Der harte Zutritt zum Justizdienst müsse als bedenklich bezeichnet werden. Die Zahl der Studierenden der Rechtswissenschaft sei gegenüber der Vor-triebszeit um über 100 Prozent gestiegen.

Dem Hauswirtschaftlichen Ausschusse des Staatsministeriums zur Pflicht machte, leitende Stellen nur mit zweifelhafte Vertretern der republikanischen Verfassung zu besetzen, trage er gern Rechnung, weil er der Überzeugung sei, daß kein geordnetes Staatswesen es zulassen könne, daß die leitenden Stellen im Staatsorganismus mit Beamten besetzt würden, die der beschriebenen Staatsform feindlich gegenüberstünden. Die Behauptung, daß die Parteizugehörigkeit bei der Besetzung höherer Stellen von weltlichem Einflusse sei, müsse er jedoch entschieden zurückweisen.

Abg. Bräuner (Soz.) kritisierte die Tätigkeit der Arbeitsgerichte.

Dann wurde die Beratung zur Durchführung der Abstimmungen anläßlich der

zweiten Lesung der Gewerbesteuer unterbrochen. Die Vorlage wurde in der Haushaltskommission, also mit Einbeziehung der freien Verufe in die Gewerbesteuerpflicht, angenommen.

Die Anträge der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei, die steuerliche Freistellung der Konsumverbreite zu fordern, wurden abgelehnt. Ebenso die übrigen Antragsanträge.

Das Haus leitete die Ausprache zum Justizhaushalt fort. Abg. Widde (Dm.) erkannte die Tätigkeit der Richter an. Wenn hier und da einmal ein Richter nicht barmhertig, so andere das nicht an der Tatsache, daß wir einen ausgezeichneten Richterhand besitzen. Leider werden aber noch immer deutschnationale Beamte bei Beförderungen zurückgesetzt. Der Redner verlangt weiter u. a. Reform des Aktienrechtes im Interesse des Schutzes der Minderheit, Beibehaltung der Zensurfrage und Freigabe der Schlägermenturen.

Abg. Wibel-Hulda (Ztr.) weist darauf hin, daß im Anschluß anerkannt sei, in wie vorbildlich pariser Weise der Haus-halt der Justizverwaltung aufgestellt sei.

## Auf des Messers Schneide.

Keine Einigung der Regierungsparteien über die Arbeitslosenfrage.

In den Besprechungen der Finanzfachverständigen der Regierungsparteien mit dem Reichsfinanzminister, die am Dienstag stattfanden, konnte eine Einigung über das Arbeitslosenproblem nicht gefunden werden, so daß die Verhandlungen darüber abgebrochen werden mußten. Es war nicht möglich, die Ansichten der Sozialdemokraten und der Deutschen Volkspartei einander näherzubringen.

Die Finanzfachverständigen beschäftigten sich dann weiter mit dem Steuererhöhungsprogramm. Wie aus parlamentarischen Kreisen bekannt ist, nimmt bei dem Arbeitslosenproblem keine besondere Stellung ein, als das die Regierungsvorlage darüber im Reichstag zur Debatte gestellt und die Entscheidung im Plenum gesucht wird.

Wenn auch im Steuererhöhungsprogramm oder im Plenum keine Einigung zu erzielen sein wird, so müßte die Entscheidung über die Regierungsvorlage in dem in der Besprechung des Reichspräsidenten mit dem Zentrumsvizepräsidenten Brünning abgeleiteten Sinne gefaßt werden, d. h. durch Weiterverhandlung auf Grund des § 48 der Reichsverfassung. In einer Besprechung der Führer der Regierungsparteien, die unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers in die Präsenzhalle am Montag abend, wurden die einzelnen Punkte des Finanzprogramms nochmals beraten. Die Führer werden ihren Fraktionen Bericht erstatten und am Mittwoch nachmittag zu einer neuen Besprechung zusammentreten.

## Hilfe für Ostpreußen verlangt.

Gegen polnische Geheile.

Dem Ostpreussischen Provinziallandtag in Königsberg i. Pr. lag eine gemeinsame Entschließung der Fraktionen der Deutschen, Nationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und des Christlichsozialen Volksvereins vor, die lautete: „Ansehens der gefährdeten außenpolitischen Lage der Provinz und der immer wieder offen zutage tretenden Geheile Polens an Ostpreußen werden die Reichs- und die Staatsregierung ersucht, alle geeigneten und zulässigen Maßnahmen zur Beseitigung der Provinz zu treffen. Insbesondere sind der sofortige Neubau des Panzerzuges B und der weitere Ausbau der Klotze sowie die Einrichtung des postalen Geschäfts und Zufußweges für die wehrlose Bevölkerung sofort in Angriff zu nehmen.“

Demokratische und sozialdemokratische Abänderungsanträge wurden dazu eingebracht. Die Sozialdemokraten betonten, die verbreiteten Gerüchte würden von verantwortlichen Kreisen in die Welt gesetzt, die damit begünstigen, die Rationen für Meer und Brot zu fördern. Zu begründen sei es vielmehr, daß es der Reichs- und der Staatsregierung durch Verhandlungen und Verträge gelangen sei, polnische Deutschland und Polen ein gutes Einvernehmen herzustellen. Auf sozialdemokratischen Antrag wurde namentlich die Abstimmung beschlossen. Das Zentrum erklärte, sich der Stimme enthalten zu wollen. Die Anträge der demokratischen und der sozialdemokratischen Fraktion wurden abgelehnt, dagegen der Antrag der vereinigten Fraktionen angenommen, und zwar mit 42 gegen 31 Stimmen.

## Die Reichsbahn soll ab.

Schwerwiegende Entschlüsse des Verwaltungsrates.

Auf der Tagung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Berlin wurde nach eingehender Besprechung des Konkurrenzkampfes mit dem Kraftwagen die schwere finanzielle Lage der Reichsbahn behandelt. Bis zum 26. März sind die Einnahmen um über 90 Millionen Mark gegen die an sich schon niedrigen entsprechenden Einnahmen des Vorjahres zurückgefallen.

Der Verwaltungsrat gab im Interesse einer weiteren gesunden Wirtschaftsführung der Reichsbahn seine Zustimmung zu einem sofort durchzuführenden Einsparungsprogramm. Durch Verschärfung der Zwangsregeln des Personals, Entlassung von Arbeitern und durch Unterlassung unnötiger Arbeiten an Bauten und Fahrzeugen müssen solange weiter entsprechende Einsparungen vorgenommen werden, bis die Betriebseinnahmen wieder die notwendige Höhe erreicht hätten. Die Mittel, die der Reichsbahn durch den Anfall des Reiches an die Mobilisierungsentgelte zufließen sollen, könnten nicht für Ausgaben des laufenden Betriebes verwendet werden und entbänden die Verwaltung nicht von der Verpflichtung, für den Ausgleich der Betriebsrechnung durch Erhöhung der Einnahmen Sorge zu tragen.

## Politische Rundschau.

Hindenburg bei der Mainzer Freiheitsfeier.

Auf die Einladung der Stadt Mainz an den Reichspräsidenten von Hindenburg, an der Reichspräsidentenfeier teilzunehmen, hat der Reichspräsident geantwortet: „Zehr verehrter Herr Oberbürgermeister! Ihnen und der Stadt Mainz danke ich für die freundliche Einladung zur Teilnahme an der Freiheitsfeier. Ich nehme diese Einladung an, muß mir aber noch den Tag meines Besuchs vorbehalten. Mit Genehmigung nehme ich davon Kenntnis, daß Sie die Pflicht haben, die Feier in einem Rahmen abzuhalten, der dem Ernst der Zeit und der in unserer Volkse so vielfach vorhandenen Not entspricht.“

Der Reichsrat stimmt den Agrargesetzen zu.

Der Reichsrat genehmigte die vom Reichstag angenommenen Vorlagen über Änderung der Agrarzölle sowie das Maismonopolgesetz. Dagegen stimmte der Reichsrat wegen des Fehlens von Bestimmungen, die den Handel und die Arbeiter vor den verderblichen Folgen plötzlicher Zollveränderungen schützen können, Braunschweig und Preußen.

Im Braunschweigischen Landtag kam bei den Entschlüsselungen der der Deutschen Volkspartei angebotene Abgeordnete Marquardt, der die Anschließbesprechungen zu sprechen und führte aus, er halte es für eine vaterländische Pflicht, mit dem Anschlag an Preußen nicht so lange zu zögern, bis es zu spät sei. Er und seine Freunde wünschten in erster Linie eine Förderung der Reichsreform, daneben aber auch nicht minder ernstlich eine Klärung der Möglichkeit eines Anschlusses an Preußen durch Aufnahme entsprechender Verhandlungen seitens der Braunschweigischen Regierung. Im ähnlichen Sinne äußerte sich auch der Abgeordnete Dr. Woloff, der gleichfalls der Deutschen Volkspartei angebot.

Die beabsichtigten Reichswehrreduzierungen.

Das Ermittlungsverfahren gegen die zwei in Ulm verhafteten und nach Berlin übergeführten Reichswehrreduzierer ist eingeleitet worden und wird von Oberlandesgerichtsdirektor Braune geführt. Verwickelt in die Angelegenheit ist auch ein Offizier aus Kassel. Beschuldigt werden die Verhafteten der Vorbereitung zum Hochverrat, begangen durch Verbindung mit radikalen regierungsfeindlichen Organisationen. Entgegen verschiedenen Meldungen ist dem Berliner Untersuchungsrichter von seiner weiteren Verhaftung in dieser Sache irgend etwas bekannt.

## Freistaat Danzig

Der Staatsfeiertag.

Die staatlichen und städtischen Gebäude in Danzig sowie die Gebäude der Konjunktur trugen am Mittwoch, den 26. März, wie alljährlich, Flaggenschmuck zur Erinnerung an den Tag der Grundsteinlegung der Danziger Stadtmauer, der 26. März 1343 erfolgte. Der Vizebürgermeister, Graf Strawina, der Vertreter des polnischen Ministers Straßburger, Legationsrat Laticki, sowie der Konjunkturkommissar statten dem Präsidenten des Senats, Dr. Sahn, Besuche ab. Der Senat veranstaltete für das Konjunkturkorps einen Empfang im Rathaus, bei dem Bauingenieur Dr. Althoff einen Vortrag über „Siedlungsform im Wandel der Zeit unter besonderer Berücksichtigung Danzigs“ hielt.

## Aus In- und Ausland

Berlin. Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages beendete Mittwoch die erste Sitzung des Protokollsaals, das mit einigen Änderungen angenommen wurde. Dagegen stimmten die Deutschen und die Wirtschaftspartei. Berlin. Das preussische Staatsministerium hat die hannoverschen Landräte Klein, Horberg und Freiherr von Sammerstein ihres Amtes entsetzt, weil sie sich gegen das vom Oberpräsidenten Voelke erlassene Verbot des nationalsozialistischen Schülerbundes „Adler“ und „Falten“ im Provinzialausschuss ausgesprochen haben.

Paris. Die Kammer wird am Donnerstag mit der Beratung des Gesetzesentwurfes zur Natifizierung des Young-Plans beginnen.

London. Hier trat eine Abordnung von sechs Araberführern ein, unter denen sich auch der Großamir von Jerusalem befindet. Wie verlautet, wird die Errichtung einer palästinensischen demokratischen Nationalregierung, die aus Arabern und Juden gemeinsam bestehen soll, vorgeschlagen. Genèvera. Der Premierminister erklärte, die australische Bundesregierung sei bereit, einen Konsularvertreter der Sowjetregierung zuzulassen, bedingungsweise jedoch nicht, einen derartigen Vertreter nach Rußland zu entsenden.

## lokales und Provinzielles.

\* Annaburg. Herr Galtwirt Max Däumichen hier wurde für 25jährige treue Mitgliedschaft bei der Ortsfeuerwehr vom Preussischen Feuerwehrverband das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

\* Annaburg. (Aus der Schule.) Das Schulfahr 1929/30 schließt am 31. März. Die Entlassung der Konfirmanden findet deshalb am Sonnabend, den 29. 3. vorm. um 10 Uhr statt. Zu dieser Feier sind die Angehörigen freundlich eingeladen. Die Neuaufgenommenen kommen zum 1. Male am Dienstag, den 1. 4. 1930 vormittags 10 Uhr in die Schule. An die Eltern dieser Kleinen sei schon jetzt die bringende Bitte gerichtet, die immer noch üblichen Zuckertüten nicht zu groß zu wählen. In Zeiten allgemeiner Not, wie wir sie jetzt leider durchleben müssen, wäre es grundbedauerlich, in dieser Sache einen übertriebenen Luxus zu entfalten, auch fänden sich diejenigen der Umgebung, die Tüten kleineren Ausmaßes erhalten, leicht zurückgelehrt. Ein Kinderherz ist sehr empfänglich für Ungerechtigkeiten.

\* Annaburg. Die Gemeindeparkasse veröffentlichen in der heutigen Ausgabe ihre Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1929. Wir sind gebeten worden, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß die Gemeindeparkasse eine größere Anzahl Geschäftsberichte mit umfangreichem statistischen Material zur Ausbändigung an die Einwohnerschaft in ihren Geschäftsräumen bereit hält.

\* Annaburg. Am Sonnabend, den 22. März feierte der Mandolinenkreis im goldenen Ring sein 2. Stiftungsfest. In kurzer Zeit war der Saal dicht besetzt; gewiß ein Zeichen, daß Mandolinemusik in allen Kreisen beliebt ist. Eine stattliche Zahl von Spielern hatte auf der Bühne Platz genommen und gut geübt und langweil wurde Stück für Stück vorgetragen. Im ersten Teil des Programms wurden mehrere bekannte Weisen zum Vortrag gebracht, während der zweite Teil aus weniger aber langweiligeren Stücken bestand. Mit großer Geschicklichkeit wurde das Lautenlos vorgetragen und Worte der Bewunderung und des Lobes hörte man überall. Den Schluß bildete der sehr beliebte „Gäbte und Mitgliebet in fröhliche Bewegung. Guten Anhang fand das Lied zur Laute während der Pause. Die lebende Malerei war für jeden eine besondere Ueberrraschung. Die bayerische Landtschaft übte im wechselnden Licht des Scheinwerfers einen besonderen Reiz aus. Obwohl die gelungenen Schnodaschuppen in ihrer Art etwas derb waren, waren sie doch voll Humor und erzielten die allgemeine Stimmung. Mit Bedauern waren die Stunden bis zum Schluß zu schnell vergangen.

— Wie aus dem Angeleitert ersichtlich ist, veranstaltet der Verband der Fabrikarbeiter am Freitag im Uchspielhaus einen Filmabend, an welchem der Verbandsfilm „Aufstieg“, ein sechsstündiger Film vom Werden und sozialen Wirken des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands, über die Teilnahme rollt. Was diesen Film so echt und lebenswahr macht, ist die Tatsache, daß die Darsteller nicht Schauspielerei, sondern Arbeiter und Arbeiterinnen aus der Fabrik sind, die alle zum erstenmale vor der Filmkamera standen. Der Film hat in Fachkreisen außerordentlich gute Aufnahme gefunden und steht in der Reihe der sozialen Filme an erster Stelle. Anschließend läuft noch ein Werbefilm der Versicherungsgesellschaft „Volksfürsorge“. Die „Volksfürsorge“, ein genossenschaftlich gewerkschaftliches Institut, kämpft seit Jahrzehnten gegen die kapitalistischen Versicherungsunternehmungen. Kein Arbeiter und Arbeiterin veräume diesen Abend, zumal der Eintritt frei ist.

\* Raasdorf. Die Meisterprüfung im Tischlergewerbe bestand vor der Prüfungskommission in Zörgau Herr Richard Soffi von hier.




Jessen, 25. März. Erhängt aufgefunden wurde heute morgen in seiner Wohnung der 71jährige Maurermeister Wilhelm Freyer. Was ihn in den Tod getrieben hat, läßt sich schwer sagen.



Jessen, 26. März. (Töblich verunglückt.) Beim Holzabladen wurde gestern der 23jährige Arbeiter Willi Friede-

Es ist einfach verblüffend.

wie schnell und gründlich  Schmutz u. Fett beseitigt!



So urteilt eine erfahrene Hausfrau über , das neue Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel. Auch Ihnen leistet  gute Dienste. Alles, was schmierig und schmutzig, fettig und ölig ist, säubert  schnell und so gründlich, daß Sie überrascht sind, wie schön und reinlich die Sachen aussehen können.

Machen Sie einmal den Versuch! Geben Sie zum Spülen oder Putzen dem heißen Wasser  (1 Eßlöffel auf 1 Eimer Wasser) zu. Mit viel weniger Mühe werden Sie viel schneller fertig und verrichten bessere Arbeit.  ist so ergiebig und sparsam, daß Sie mit einem Paket für nur 25 Pfennige lange auskommen.



**Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel**  
FÜR HAUS- UND KÜCHENGERÄTE ALLER ART

mann aus Arnsdorf, der bei der Firma Lehmann & Sohn beschäftigt war, von einem herabfallenden Baumstamm so unglücklich getroffen, daß er eine schwere Gehirnerschütterung davontrug. Er mußte nach dem Herzberger Kreiskrankenhaus gebracht werden, wo er seinen Verletzungen erlegen ist.

**Brandis, 22. März.** (Seinen Verletzungen erliegen) Der am 16. März in der Nähe von Hartmannsdorf mit seinem Motorrad verunglückte Landwirtslehrling Donath von hier, über dessen Unfall wir bereits berichtet, ist am Donnerstagabend im Herzberger Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, seinen Verletzungen erlegen.

**Herzberg, 24. März.** Am Sonnabend stießen hier zwei Radfahrer zusammen. Der Angefahrene, ein in einem hiesigen Geschäft angestellter junger Mann, fiel so unglücklich, daß er sich ein Bein brach und dem Kreiskrankenhaus zugeführt werden mußte.

**Grafau, 22. März.** (Schwerer Unfall beim Schlachten.) Am Donnerstag früh um 8 Uhr erlitt der Landwirt und Paul Müller einen schweren Unfall. Beim Schlachten glitt er infolge des schlüpfrigen Bodens auf dem Hof des C. Weder aus, dabei schlug er mit der linken Hand in das in der rechten Hand befindliche Messer und zog sich eine schwere Schnittwunde in der Nähe des Handgelenks zu. Die Schlagadern wurden durchschnitten und Sehnen verletzt. Sofortlich gelangt es, die Hand wieder arbeitsfähig herzustellen.

**Torgau.** (Erhöhung des Schulgeldes.) In der letzten Stadtoberordnetenversammlung wurde beschlossen, das Schulgeld beim Gymnasium und Lyzeum für Einheimische von 200 auf 240 Mark, für Auswärtige von 250 auf 300 Mark, und bei der Knabenmittelschule von 120 auf 132 Mark für Einheimische und von 150 auf 165 Mark für Auswärtige zu erhöhen. Die Zuwendungen der Stadt erfordern für das Gymnasium 98.000 Mark und für das Lyzeum 61.000 Mark im Jahre. Ferner bewilligten die Stadtoberordneten die Mittel für das erste Obergeschloß am Krankenhaus im Betrage von 200.000 bis 250.000 Mark. Für den eventuellen

Aufbau eines zweiten Obergeschosses soll zunächst eine Vorlage gemacht werden.

**Zhornegosda.** Der Abraumbetriebsführer Wahig, wurde beim Abbruch von Häusern in Zhornegosda von einer einfallenden Mauer begraben und ist seinen Verletzungen erlegen.

**Oberweischen.** Hier war der jetzige Nachtwächter und Gemeindevorsteher zum Gemeindevorsteher gewählt worden. Er ist aber von der Aufsichtsbehörde nicht bestätigt worden, so daß also demnächst die Gemeindevorsteherwahl wiederholt werden muß.

**Zeitz, 26. März.** Von einer Bismarck angegriffen wurde an der Ecke Hospitalstraße—August-Bebel-Straße ein junger Mann. Mit einem Stiel hat er das Tier erschlagen.

**St. Andreasberg.** Frau Pastor Anna Bantrach feierte am Sonnabend ihren 100. Geburtstag. Sie entstammt einer alten Harzer Kantorsfamilie. Ihr Vater amtierte bis zum Jahre 1847 an der Andreasberger Kirche.

**Osterweddingen (Kreis Wanzleben), 22. März.** Der Schlosser H. fuhr in so schnellem Tempo den Dorfweg hinunter, daß er sein Rad nicht mehr sicher in der Hand hatte und mit voller Wucht gegen einen Stoll saulte. Durch den Sturz zog er sich schwere Verletzungen zu, an denen er im Krankenhaus gestorben ist.

**\* Gangeländelauf des Elbe-Elster-Turngaues.**

Der Gangeländelauf des Elbe-Elster-Turngaues (D.T.) wird am kommenden Sonntag in Fallenberg stattfinden. In vier Klassen werden etwa 50 Turner und Turnerinnen ihre Kräfte messen. Die stärkste Teilnahme weist der 5000-Meterlauf für Turner (1911 und früher geboren) auf. Hier treten Turner aus Torgau, Saalfeld, Schönwalde, Fallenberg und Clöden an. Aber auch der 3000-Meterlauf und der 2000-Meterlauf für Jugendliche (Jahrgang 1912-13 bzw. 1914-15) haben eine gute Beteiligung aufzuweisen. Schwach ist dagegen der 800-Meterlauf der Turnerinnen besetzt, für den nur 6 Meldungen abgegeben worden sind. Man wird

aber trotzdem in allen vier Läufen mit spannenden Kämpfen rechnen dürfen, und wer in den einzelnen Läufen das bessere Ende für sich haben wird, das läßt sich schwer vorherzagen.

**Kino-Schau**

Das Palast-Theater zeigt diese Woche ein sehenswertes Doppelprogramm, der große berühmte Prometheus-Film: „Schinderhannes“, ein filmisches Gemälde der Schinderhannes-Legende. Ein fesselnder Film in lebensechter Naturtreue. Hans Sittow, Fritz Arno, Albert Steinick, Einar Homolka, Bruno Jüner und Komal-Sandorski führen in unterhaltsamem Spiel in die damalige rebellische Zeit auf dem Dunsied. Ein Film, der den Zuschauer außerordentlich interessiert, von stark dramatischer Handlung. — „Jugend im Mai“ ist ein Sittenfilm in 6 Akten. Das Spiel zeigt zwei junge Menschen, denen die Liebe zum ersten Male begegnet, zeigt die kritischen Konflikte, vor welchem junge Menschen stehen, die den Kimberichuben eben entwachen sind. Ein Programm, welches die Besucher sicher sehr zufrieden stellen wird.

**Allerhand Waschgeheimnisse** ist der Titel eines überaus nützlichen, sehr interessanten kleinen Büchleins, das auch der erfahrenen Hausfrau mit höchst wertvollen Rezepten für die Behandlung von Wäschearten aller Gewebe und Arten bestimmt viel Neues zu sagen weiß. Es spricht nicht nur vom Waschen und von den Vorzügen der hochwertigen und unzähligen Hausfrauen seit 50 Jahren wohlbekannten Schwan-Extraktgewinnisse, die ohne Weiben und Bürsten alle Gewebe reinigen und ihnen Glanz, Schönheit und Farbe erhalten; es weiß auch Wichtiges über die Behandlung dieser Stücke nach den Waschen, beim Trocknen, Bügeln und Aufbewahren zu sagen. Eine Menge Zeit, Arbeit und Geld werden diese Waschgeheimnisse der Hausfrau sparen helfen. Jede Leserin dieses Blattes, die diese Mitteilung heraus-schneidet und an die nachstehende Adresse sendet, erhält die „Allerhand Waschgeheimnisse“ kostenlos von den Fabrikanten von Dr. Thompson's Seifenpulver G. m. b. H., Düsseldorf.

**Kirchliche Nachrichten.**

Freitag abend 1/8 Uhr: Zweite Passionsandacht mit Beichte und heil. Abendmahl. Anmeldungen im Pfarrhaus erbeten.

Katholische Kirche. Heute, Donnerstag abend 1/8 Uhr: Kreuzwegandacht.

**Gemeindeparkasse Annaburg (Bez. Halle).**

**Bilanz 1929**

Aktiva:				Passiva:			
	RM	Sp			RM	Sp	
1 Kasse				1 Spareinlagen			
a) Bar	33 396	82		a) Einlagen am Schlusse des			
b) Postscheck	3 527	93	36 924	Jahres 1928	467 616	24	
2 Wechsel	—	—	22 275	b) Zuwachs während des Rech-			
3 Guthaben bei anderen deutschen				nungsjahres			
Geldanstalten				durch Neueinlagen	405 811	63	
a) Mitteldeutsche Landesbank	184 818	31		durch Zinsengutschrift	32 706	82	
b) Sparkassen	46 275	—	231 093	Sa.	906 134	69	
4 Eigene Wertpapiere				c) Rückzahlungen im Rechnungs-			
a) Reichs- und Staatsanleihen	74 840	—		jahre	334 244	84	571 889
Nennwert: RM. 80 000.—				2 Depositen	—	—	266 000
b) Sonstige mündelsichere Papiere	37 300	—	112 140	3 Scheck-, Giro- und Kontokorrent-			152 204
Nennwert: RM. 40 000.—				einlagen			34 000
5 Debitoren in laufender Rechnung				4 Aufwertungskonto			14 322
Darlehen gegen Schuldschein und				Sicherheitsrücklage			66
Bürgschaft				5 Avale (Bürgschaften)	7 295	18	
a) an Private	16 393	95	194 590	Verpflichtungen aus weiter-			
b) an öffentlich rechtliche Körper-				gegebenen Wechseln			
schaften	72 750	—	89 143				
7 Hypotheken oder Grundschulden							
a) auf städtische Grundstücke	226 800	—	311 050				
b) auf ländliche Grundstücke	84 250	—					
8 Beteiligung bei der Mitteldeut-							
schon Landesbank, Magdeburg							
9 Immobilien und Mobilien							
Avale (Bürgschaften)	7 295	18	5 600				
Verpflichtungen aus weiter-			5 000				
gegebenen Wechseln							
Zusammen:			1 007 817	Zusammen:			1 007 817

**Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1929**

Einnahme:				Ausgabe:			
	RM	Sp			RM	Sp	
1 Zinsen			76 883	1 Zinsen:			
2 Sonstige Einnahmen:				a) im Depositen-, Giro- und Konto-			
a) Verwaltungseinnahmen	1 761	39		korrentverkehr	21 220	28	
b) Gebühren, Schrankmieten	1 919	62	3 681	b) im Sparverkehr	32 706	82	53 927
und Provisionen				2 Verwaltungskosten:			
				a) persönliche	14 914	63	
				b) sächliche	6 032	12	20 946
				3 Verwendung des Überschusses:			
				a) zum Ausgleich buchmäßiger			
				Kursverluste	1 760	—	
				b) zur Abschreibung auf Immobilien	1 000	—	
				und Mobilien			
				c) Zuweisung an die Sicherheits-	2 930	32	5 690
				rücklage			
Zusammen:			80 564	Zusammen:			80 564

Annaburg, den 31. Dezember 1929.

Der Vorsitzende des Sparkassenvorstandes.  
Henze.

Der Sparkassenrendant.  
Merker.

**Jüngere Burschen**  
für Dreherei sucht  
Annaburger  
Steingut-Fabrik  
u. G.

**Rote Gendörfer**  
**Rübenkerne**  
Kirchlich Ideal gelb  
sämtl. Sämereien  
und Blumen samen  
**Franz März**  
Markt 19

**Erfurter**  
**Gemüse- und**  
**Blumen-**  
**Sämereien**  
empfehl  
**E. Krühmigen,**  
Markt 1.

**Alderwalzen,**  
◆ Kleereiter, ◆  
Parkettfußboden  
liefert laufend  
**Wilh. König, Alten/E.**

**Stalldünger**  
kauft jederzeit zu hohen  
Preisen; zahlen z. Bt. pro  
Fuhre 10.— M.  
**Baumgule Naundorf.**  
Telephon Annaburg 251

**Zigarren**  
**Zigaretten**  
Ghag-Tabak u. Pfeifen  
kaufen Sie am preis-  
wertesten im Spezial-  
Geschäft von  
**Louis Hofmann**

**Apfelsinen**  
**Mandarinen**  
frisch eingetroffen  
**J. G. Fritzsche.**



Am 25. März entschlief nach kurzen  
Leiden meine liebe Mutter, Schwieger-,  
Groß- und Urgroßmutter

**Mw. Johanna Thunisch**

kurz vor ihrem 87. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

**Karl Thunisch nebst Angehörige.**

Annaburg, den 27. März 1930.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag  
3 Uhr von Markt 1 aus statt.

**Danksagung.**

Beim Heimgange unfers lieben Entschlafenen  
des Ausjäglers

**Ernst Mattick**

sind uns so unerlässlich viele Beweise der Liebe, Ver-  
ehrung und Freundschaft entgegengebracht worden.  
Für diese Anteilnahme allen unseren tiefempfindenen  
Dank. Besonderen Dank für die gefällige Trauer-  
musik, sowie Herrn Warrer Schaefer-Wollig für  
die tröstlichen Worte am Grabe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Otto Noack und Frau**

Emma geb. Mattick.

Kol.-Dauendorf, den 25. März 1930.

**Zur Einsegnung**

empfehle **alle Topfblumen**

billigt und in großer Auswahl

**Rost's Gärtnerei u. Blumenhalle**

NB. Empfehle ferner prima Runkelrüben-  
kerne, gelbe Gendorfer.

**Zur Konfirmation**

empfehle mein reichhaltiges Lager in

**Weiß-, Rot- und Süß-Weinen**

a Fl. von 1.10 Mk. an, Früchtwein (Bürgergold)

a Fl. 2.20 Mk., Sekt von Alois & Förster

Johannisbeerwein a Ltr. 1. — Mk., Fl. 75 Pf. ohne Glas

Ananas in 2 Pfd.-Dosen 1.40 Mk., feinste Tafel-

Vitfore in großer Auswahl, verschiedene Sorten

Weinbrand und Weinbranderbschnitt

Halberstädter Würstchen, Sod- und Bier-Wurst

von 3er-30er Packung

Gemüse- u. Fruchtkonserven, Preiselbeeren, getrod.

Früchte, Champignons, Steinpilze und Morcheln

Fleischsalat, Capern, Bergwibeln, Gewürz-,

Senf- und saure Gurken, Brabanter Sardellen,

verschied. Sorten Käse, Salzbreheln, Bumpenidel,

Worchestertunke, Krebsbutter, Krebspulver, Krebs-

nasen, Kaviar, Hamburger Frühstück (pilante Filet-

Steine in Schwedenbunte, Dose 60 Pf.), Sardellen-

und Anchovi-Paste, Sardininen, sowie große Aus-

wahl in gut abgelagerten Zigarren.

In nur frischer Ware prima Kaffeemischungen,

eigene Mahlung, a Viertel von 60 Pf. bis zu 1. — Mk.

**J. G. Fritzsche.**

**Neu eingetroffen!**

Ein großer Posten

**Gommer-Mäntel**

Badfish- u. Damengrößen

zu bekannt billigen Preisen

**Ernst Peschke.**

Empfehle mein großes Lager in:

**Kieferne Hobeldielen**

bisher qm 3.00 jetzt **2.75** RM.

**Kieferne Schalbretter**

bisher qm 1.00 jetzt **0.90** RM.

**Kieferne Schalbretter, kurze**

bisher qm 0.90 jetzt **0.80** RM.

sowie alle sonstigen Bau- und

Kuchhölzer u. Baustoffe billigst.

**Wilh. Kunze.**

**Faison-Eröffnung**



Ich beginne die **Frühjahrsaison**  
mit einer großen Auswahl

**geschmackvoller Neuheiten!**

Bitte besuchen Sie mich zur unver-  
bindlichen Besichtigung meines schön  
sortierten Lagers.

**Frühjahrs- und Sommermäntel**  
einfarbig und in dem modernen Tweedgeschmack

**Damen- und Badfish-Kleider**  
zunächst für den Liebergang, moderne Wollstoffe  
mit langen Ärmeln

**Haus- und Gartenkleider**  
echt indanthreen — flotte Formen

**Moderne Kleiderstoffe**  
Veloutiné / Natté / Crêpe caid / Tweek

**Schneiderei-  
Bedarf**

**Carl Petzold.**

**Es liegt in Ihrem Interesse**  
meine große Auswahl  
**Herrn-Anzügen, Mänteln**  
**Oberhemden, Selbsthänder**  
**sowie Kinder-Bekleidung**  
einer Prüfung zu unterziehen.  
Ich empfehle Ihnen  
**zeitgemäße billige Preise**  
und erprobte Qualitäten !!  
**Carl Quehl.**

**+ Gesangbücher**

in allen Preislagen

**Konfirmations-Karten**

wie immer in großer Auswahl empfiehlt

**Herm. Steinbeiß, Buch- und Papierhandlung**

**Palast-Theater**

Freitag—Sonntag Beginn: 20.30 Uhr

Das große Doppelprogramm!

**„Schinderhannes!“**

Der berühmte Prometheus-Film in 6 Akten mit  
Lissi Arns, Albert Steinrück, Hans Sillme, Komat-  
Samborski, D. Homolia, Bruno Jener.  
Die Legende vom Schinderhannes, dem Rebellen vom  
Hunsrück. Ein historisches Gemälde voll festlichen  
Geistes. — Ferner:

**„Jugend im Mai“.**

Ein Sittenfilm in 6 Akten. Am Kreuzweg des  
Lebens. Die Geschichte einer jungen Liebe.

**Polizeiliche An- und Abmeldescheine**  
sind vorrätig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Freitag, den 28. März, in der „Neuen Welt“  
**Film-Abend.**

Alle Arbeiterinnen und Arbeiter dürfen diesen Abend  
Eintritt frei, nicht verpassen. Anfang 8 Uhr.

**Verband der Fabrik-Arbeiter.**

Zahlstelle Annaburg.



**Arb.-Rad- und Kraftfahrer-  
Bund „Solidarität“**

Ortsgruppe Annaburg

**Frühjahrs-Vergnügen**

verbunden mit Licht-Bühnen-Reigen.

Hierzu ladet ergebens **der Vorstand.**

Eintritt für Damen 50 Pf., für Herren 75 Pf.  
Tanz frei. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.

**Hans Lange und Frau.**

Veranstaltet am **Sonabend, den 29. März,**  
in den Räumen der „Neuen Welt“ sein

am **Sonabend, den 29. März,** wird ein

**Ballmusik**

verbunden mit **turnerischen Vorführungen.**

Hierzu laden wir alle herz. ein **Der Vorstand.**

**Zur Konfirmation**

empfehle in großer Auswahl:

**blühende Topfblumen.**

**Albert Riech, Gärtnerei,**  
Lothauerstraße.

**Gustav Albrecht**

**Putzgeschäft**

**Moderne**

**Frühjahrshüte**

Herstellungen schnellstens und preiswert.  
**Umpehhüte** werden angenommen.

**Ansichtskarten**

(Gesamtansicht von Annaburg — Fliegeraufnahme)

empfehle **Herm. Steinbeiß, Papierhandlg.**

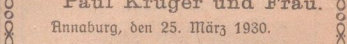
Für die uns anlässlich unserer Silber-  
hochzeit erwiesenen Glückwünsche und Ge-  
schenke danken wir herzlichst.

**Paul Krüger und Frau.**

Annaburg, den 25. März 1930.

**Wer mit Ozonil**

wächst,  
macht's richtig.



lokales und Provinzielles.

Thalheim (Kr. Bitterfeld). Der Brunnenwärter A. Hülze beim Nachsehen der Brunnen der 3-6 auf die einige Meter tiefe getragene Plattform. Auf der steilen Leiter konnte er sich jedoch bis zum Brunnenrand hocharbeiten und um Hilfe rufen. Einem herbeigeeilten Arbeiter gelang es nicht, A. aus der engen Dettelle herauszuführen. A. hängte zum zweiten Male ab, und zwar bis auf die Kränzenhöhe, die noch 20 Meter tiefer als die Plattform liegt. Bei dem Sturz durchschlug er die elektrischen Leitungsdrahte. Schwer verletzt wurde A. nach vieler Mühe geborgen.

Schöpsen, 24. März. (Beim Kochen tödlich verunglückt.) Die im 73. Lebensjahre lebende Witwe Alara Kunze war dem beifähigst Füll auszubringen. Wählich wurde sie von einem Unwohlsein befallen und fiel in die Waspfanne. Mit schweren Brandverletzungen am Unterkörper wurde sie nach Halle ins Krankenhaus gebracht, wo sie unter qualvollen Leiden gestorben ist.

Merseburg, 21. März. Im Breußischen Landtag ist von Abgeordneten des Merseburger Wahlkreises ein Antrag eingebracht worden, worin die Staatsregierung ersucht werden soll, dem Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen, damit a) die Gruben von den Braunkohlenbergbau-Unternehmungen nach Abbau sofort wieder eingegeben und die verfallenen Flächen in land- oder forstwirtschaftliche Kultur gebracht werden; b) alles durch den Braunkohlenbergbau bereits verurteilte Land auch bei stillgelegten Gruben der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung wieder zugeführt wird.

Naumburg, 18. März. (Zu Tode geprügelt.) Der Arbeiter B. behandelte in Abwesenheit seiner Frau sein zehnjähriges Kind so roh, daß es an den Folgen im Krankenhaus verstarb. Der wüste Patron wurde am gleichen Tage in Haft genommen.

Beendorf, 18. März. Der auf der Gewerkschaft Parteilieben beschäftigte Arbeiter Abend fiel in einen Salz bunter und wurde verurteilt. Er ist erst nach einigen Minuten befreit werden konnte, nach er kurze Zeit nach seiner Entlassung ins Krankenhaus.

Seringen, 22. März. (Kindesmord?) In Heintode wurde die Leiche des unehelich geborenen Kindes der Ehefrau des Gastwirts Walpurgis ausgegraben. Es besteht der Verdacht eines unnatürlichen Todes des Kindes. Der Gastwirt Walpurgis befindet sich bereits seit einigen Tagen in Untersuchungshaft im Amtsgerichtsgefängnis Köhla.

Braunschweig, 19. März. In Schußhaft genommen wurden hier der Bäcker Baumann und der Kaufmann Meinberg, die sehr schwer betrunken waren. Da sie sich in besinnungslosen Zustände befanden, mußten sie dem Krankenhaus zugeführt werden. Auf dem Wege dorthin sind sie gestorben.

Karrigen (Braunschweig). In zwei aufeinanderfolgenden Nächten brach in einem Hause des Wermaters der Nebenstelle des Konjunkturzeins Dellighen Feuer aus, das immer wieder gelöscht werden konnte, ehe es größeren Umfang annahm. Der Besitzer des Hauses und seine Ehefrau wurden festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis Greene zugeführt. Am nächsten Abend, als gerade der Vorhand des Delliger Konjunkturzeins eine Befandsaufnahme machte, brach wieder Feuer auf dem Grundstück aus, dem ein Nebengebäude zum Opfer fiel.

Dreiwitz, 14. März. Am Dienstagnachmittag kam aus einem Hause ein vollständiges in Flammen gefülltes Kind auf die Straße gestürzt. Obwohl ein Mann hinaufsprang und dem Kinde die Kleider abstrich, mußte es doch mit sehr schweren Brandwunden in das Zerichower Krankenhaus eingeliefert werden. Das Kind war dem Vfen zu nahe gekommen, so daß die Kleider Feuer gefangen hatten.

Dreiwitz (Kr. Zerichow I). Der Landwirt Lindemann geriet beim Anfahren von Brennholz zwischen Torpfeller und den mit drei Pferden bespannten Wagen. Von dem Fühlhaken wurde ihm der Kopf eingedrückt. Er war sofort tot.

Reichenbach. (Wiedersehen an der Bahre der Mutter.) Dieser Tage fuhr die Frau eines hiesigen Handwerkers nach Breslau an das Sterbebett der Mutter. Als die Mutter eben die Augen für immer geschlossen hatte, traf der einzige Sohn der Verstorbenen ein, der seit Jahren vermisst wurde und nichts vom Tode der Mutter gewußt hatte. Er hatte lange im Ausland gewohnt und auch 3 Jahre in der französischen Fremdenlegion zugebracht. Für die Frau war es ein erschütterndes Wiedersehen mit dem Bruder.

Loburg, 18. März. (Zu Tode geprügelt.) Einen nicht alltäglichen Unfall erlitt ein Bedienter der hiesigen Dampfmolette. Der junge Mann stürzte von der Verladebrücke, wobei ihm zwei Ästen mit Milchflaschen auf die Brust fielen. Er erlitt dabei eine so schwere Quetschung, daß er bald verstarb.

Die neuen Präsidenten von Magdeburg.

Das Kabinett um die Besetzung der beiden Magdeburger Präsidentschaften hat ein Ende: Nach einer amtlichen Meldung wird nämlich der preussische Innenminister dem Staatsminister vorschlagen, zum Oberpräsidenten in Magdeburg den Ministerialdirektor Dr. Falk zu ernennen und zum Regierungspräsidenten in Magdeburg Oberbürgermeister Weber-Halberstadt. Dr. Falk ist Demokrat, während Oberbürgermeister Weber der sozialdemokratischen Partei angehört. Die endgültigen Ernennungen werden dem Reichsrat nach in der Dienstausschreibung des preussischen Kabinetts beschlossen werden. Ueber die Besetzung des Postens des Ersteren Regierungspräsidenten ist noch keine Entscheidung getroffen.

Kreisstraßen und Provinzialverwaltungen.

In der Denkschrift zum Haushaltsplan der Provinz, die der Landeshaupmann den Abgeordneten hat zugehen lassen, wird auch über den Stand der geplanten Uebernahme von Kreis- und Gemeindestraßen auf die Verwaltung durch die Provinz berichtet. Durch diese Uebernahme sollen die wichtigsten Straßen aus Verkehrsgründen in der Hand der Provinz zusammengefaßt und zugleich ein Ausgleich in der Belastung der einzelnen Kreise geschaffen werden. Zurzeit findet eine örtliche Prüfung statt, in welchem Umfang die neu zu übernehmenden Straßen den vom Provinzialtag gestellten Anforderungen entsprechen und welche Leistungen bei der Uebernahme von den Kreisen und Gemeinden noch zu fordern sind. Da die Kosten für die Mehrunterhaltung der 500 Kilometer neuer Provinzialstraßen noch nicht genau berechnet werden konnten, wurden die Einheitsätze der alten Straßen zugrundegelegt. Es ergab sich daraus eine Mehrausgabe von 1.670.000 Mark, die aber mittels Aufschlag auf die allgemeine Finanzanlage um 615.000 Mk. gekürzt wurde, so daß sich der Posten Straßenunterhaltung im Haushalt der Provinz auf 9.630.090 Mark stellt.

Feuer und Diebstahl. Verwahrt die Girokasse Ihr Geld, gewahrt Ihnen Zinsen und Sicherheit. Warum haben Sie noch kein Konto bei uns? Girokasse der Gemeindef Sparkasse Annaburg

Entthüllung des Baffermann-Denkmales.

Die Entthüllung des Ernst-Baffermann-Denkmales fand in Anwesenheit des Parteivorstandes der Deutschen Volkspartei, der südöstlichen Verwaltung Mannheim und unter starker Beteiligung der Bevölkerung statt. Auch die Minister Dr. Curtius und Dr. Woldenbauer sowie Frau Zulte-Baffermann nahmen an dem Festakt teil. Der Parteivorstand, Reichsminister A. Scholz, hielt die Rede. Baffermann sei ein wahrhaft nationaler, liberaler und sozialer Mensch gewesen, der seiner Partei neue Ziele und Wege gewiesen habe. Sein Andenken werde nicht erlöschen, solange es eine Deutsche Volkspartei gebe. Nach dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes übernahm Oberbürgermeister Dr. Heimerich das Denkmahl in den Schutz der Stadt Mannheim. Darauf erfolgten zahlreiche Kranzüberlegungen.

Schiedspruch im Baugewerbe Sachsen-Anhalt.

Das erweiterte Tarifamt in Halle befahte sich mit dem Tarifstreit Sachsen-Anhalt und fällt einen Spruch, der vorliegt, daß die bisherige Sachlage und die bisherige Arbeitszeit bis zum 31. März 1931 bestehen bleiben sollen. Die Arbeitgeber hatten vor der ersten Sitzung eine Senkung der Löhne und die Arbeitnehmer eine Erhöhung der Löhne und Verkürzung der Arbeitszeit beantragt. Beide Anträge sollen in den Verhandlungen vor dem erweiterten Tarifamt zurückgezogen sein. Die Entkräftungsfrist für den gefällten Spruch läuft bis zum 31. März 1930.

1/2 Millionen-Etat der Elster-Genossenschaft.

Der Anschlag der Elster-Genossenschaft veranschlagte den Haushaltsplan für 1930, der auf beiden Seiten mit 1,5 Millionen Mark abschließt. Die Vertreter des Verbaues erhoben Einspruch gegen die hohe Belastung des Braunkohlenbergbaues und forderten die Streichung von fast einer halben Million Mark. Der Antrag wurde aber abgelehnt und nur eine Ermäßigung um 20.000 Mark bewilligt. Von den Mitteln sollen nun 600.000 Mark durch Umlage erhoben, der Rest durch Umlagen aufgebracht werden. Den endgültigen Beschluß wird die Mitgliederversammlung Anfang April fassen.

Kesselexplosion in der Dessauer Zuckerraffinerie.

Drei Arbeiter getötet. Ein schweres Unglück ereignete sich in der Dessauer Zuckerraffinerie. Ein in der Laugenverdampfungsstation stehender Kessel, der mit Strontianlauge gefüllt war, explodierte, wobei der Boden des Kessels abbrach und die Lauge nach unten durchschlug. In dem heftigen Beschlag, der entstehend war, verbrannten Leute gerade dabei, sich umzusehen, um nach Hause zu gehen. Dabei wurde der Arbeiter Franz Hesse aus Dessau durch ein Stück Eisen, das ihn am Kopf traf, sofort getötet. Die Arbeiter B. Pfeil aus Dessau und Franz Woll aus Jönich wurden durch die ausströmende Lauge schwer verbrüht und starben kurze Zeit darauf im Krankenhaus an ihren Verletzungen.

Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt. Gewerbeinspektion, Dampfsekreteur und Berufsgenossenschaft sind mit ihrer Prüfung zurzeit beschäftigt.

Schluß der Inzeratennahme

vormittags 8 Uhr. Größere Inzerate erbitten jedoch schon tags vorher bis spätestens nachmittags 3 Uhr.

Liebe, die zu spät gekommen

Original-Roman von Gertrud Rothberg. Copyright by „Verlagshaus „Berlitz“, Berlin I. G. m. b. H.

(36.) Er sah sichtlich zu ihr auf, dann beugte er sich schon wieder halb über seine Arbeit. „Ich muß arbeiten, Elisabeth. Es ist ganz gleich, ob ich zu viel arbeite oder nicht. Höchstens die Werte haben den Nutzen davon, was auch noch ganz gleich wäre, wenn das Kind nicht da wäre und ich nicht sein Erbe verwalten müßte.“ „Du sprichst, als sei dir Karl-Heinz im Wege. Ist es um Karlas willen?“ fragte Elisabeth schief. Er lächelte spöttlich. Dann sagte er: „Nein, um Karla ist es nicht. Eine Frau wird mein Leben nie wieder irgendwie beeinflussen. In dieser Hinsicht kannst du auch beruhigt sein. Obendrein ist sie vernarrt in den kleinen Rein. Mein, mich fesseln seine Augen, die mich immer wieder erinnern. Du weißt es.“ „Ja, er hat Loris Augen, von der du sprichst, als habe sie die Schuld an allem. Und sie doch nur vor dir, vor deinen brutalen Worten, denen sie, wie ich schon früher einmal, verständiglos gegenübersteht. Denn sie war schuldlos. Du brauchst dich nicht einmal zu wundern, wenn sie doch die rettende Hand Fordlands ergreifen hätte, was ich aber nicht glaube. Eher, viel eher hat Lori einen andern Ausweg gesucht.“ Er zuckte zusammen, sagte jedoch nichts. Er lehnte sich zurück und sah hinter vor sich hin. „Dein Glaube an die Liebe ist nicht.“ „Nein, und ich würde dich, du hättest alles gelassen wie es war. Deine Ehe ist wegen dümmlichen Verlassens der Frau gescheitert worden. Aber es wäre besser für dich und den kleinen Rein, Karla Seculius hätte ihr lange ererbtes Ziel nicht erreicht.“ Er stand auf. Groß, wichtig lehnte er am Schreibtisch mit getrunkenen Armen. Ein spöttlicher Blick traf die Schwester, die furchtlos vor ihm stand. „Was dich gegen Karla einnimmt. Sie ist schön, reich, sie liebt mich und den Jungen. Trotzdem lauge ich dir, ich heirate Karla nur, weil ich nicht länger allein

bleiben will. Ich brauche eine Frau. Die letzten Jahre haben dir gezeigt, was aus einem Manne werden kann, wenn er wieder zu seinen Jungeliebeshelgenheiten zurückkehrt.“ Sie nickte. „Ja, sehr wahr ist das, Hans. Trotzdem, Karla ist keine passende Frau für dich. Leider ist es nun wohl zu spät, dem Standa wäre vom neuem Tur und Tor geöffnet.“ „Siehst du, das meine ich auch. Meine Verlobung mit Karla bleibt bestehen. Die Hochzeit wird bald sein. Es ist also wohl am besten, wir sprechen nicht mehr über all das. Es ist entschieden!“ „Ja, dein Unglück ist entschieden.“ sprach sie furchtlos, „denn Karla hat dich lieb, aber nicht das arme kleine Kerlchen. Und das sie dir Liebe zu Karl-Heinz vorpiegelt, siehst du, das ist es, was mich misraulisch macht.“ „Mag sein, daß du recht hast. Ich verlange es ihr nicht einmal ab, das Kind der ersten Frau wie ihr eigenes zu lieben. Ich — ich habe den Jungen auch nicht lieb, weil er mich an die andere erinnert.“ „Hans!“ „Es hat keinen Zweck, dir zu verbergen, wie sehr ich lässlich aus dem Gleichgewicht komme, weil ich Loris dunkelblaue Augen, die ich so sehr geliebt habe, im Gesicht des Kindes sehe wohl. Ich gehe oft mit der Waise um, den kleinen Rein überpaßt aus dem Hause zu gehen. Dir ganz allein überlassen möchte ich ihn nicht. Du verdrößt ihn über die Waise, und das wäre für ihn selbst später einmal das größte Unglück.“ „Das wirst du nicht tun. Das Kind wirst du mir nicht nehmen. Aus dir spricht ja Karla. Ihre Worte sind es, die sie dir eingetrüfelt hat, nichts weiter.“ „Glaubst du wirklich, daß Karla instande wäre, mich ihrem Willen gefügig zu machen?“ „Einer Frau ist vieles möglich. Das war von jeher der Welt Braut, und Karla hat alle Eigenschaften einer schönen Intrigant.“ „Bist du fertig, Elisabeth? Es ist ganz gleich, wie Karla ist. In meinem Hause gilt allein mein Wille. Sie wird sich beugen müssen.“ „Nein, sie wird es nicht. Doch aenna davon. Ich möchte

nach einmal von dir hören, ob du Loris Kind entfernen willst, weil Karla kommt und es will?“ „Vorläufig behalte ihn, Elisabeth, denn er ist noch viel zu klein. Doch für später behalte ich mir meine Entscheidung vor.“ Sie war froh, wenigstens soviel erreicht zu haben, und berührte das Thema nicht mehr. Etwas anderes lag ihr noch am Herzen, doch heute durfte sie ihm nicht damit kommen. So plauderte sie noch einige Zeit mit ihm und erhob sich dann, sich um den Haushalt und um das Kind zu kümmern. Er drückte ihr herzlich die Hand. „Es wäre mir nicht recht, Elisabeth, wenn zwischen uns je eine Verstimmung eintreten würde. Wir haben uns eigenlich immer gut vertragen, und du warst bisher immer in meinem Leben. Ich kann es mir ohne dich beinahe nicht denken.“ Sie lächelte wehmütig, dann sagte sie: „Und ich werde eines Tages doch einmal überfällig sein.“ „Nein, Elisabeth. Oder hälst du mich für so unbankbar?“ „Gewiß nicht. Doch die Verhältnisse sind wandelbar und können es eines Tages von selbst ergeben.“ sagte sie ruhig. Er sah sie durchdringend an, sagte aber nichts. „Noch ein paar Worte hin und her, und Elisabeth ging. Kerfom fand er nach. Als die Tür sich hinter ihr geschlossen hatte, stand er noch eine Weile regungslos. Dann aber baute er die Hände und sagte: „Ich muß etwas Entscheidendes tun, damit ich endlich Lori pergeße.“ Karla Seculius stand stolz und groß neben ihrem Verlobten. Sie wurde viel umschwärmt, doch ihre kühle, harte Natur verlangte eine Stellung. Die erhielt sie nun an der Seite ihres zukünftigen Gatten. Der Hof der Romberg-Werke bedeutete etwas in der Welt. Ein ablicher Name wäre ihr allerdings noch lieber gewesen, als der einfache Name Frau Doktor Kerfom. Da aber alle ihre Verehrer, die hochtönenden Namen besaßen, mehr oder weniger arm waren, so hatte sie sich doch entschlossen, ihr Augenmerk auf Kerfom zu richten, der ihr alles bieten konnte. Zudem war er von allen Herren, die sie kannte, die normalste Persönlichkeit, und nun war es soweit, daß sie ihn gläubend begehrte. (Fortsetzung folgt.)

## Die Trichinose in Stuttgart.

Sechs Personen nach dem Genuß von Wärenschinken gestorben.

In Stuttgart sind dieser Tage 45 Personen an der in Deutschland überaus selten vorkommenden Trichinose erkrankt. Sechs Personen sind bisher der Krankheit erlegen, und es ist möglich, daß sie noch weitere Opfer fordern. Lind das merkwürdige ist, daß die Trichinose hier nicht nach dem Genuß trichinösen Schweinefleisches, sondern nach dem Genuß eines mit Trichinen befallenen Eisbärenschinkens, der als „Wildfleisch“ nicht der amtlichen Trichinose nach untersucht, aufgetreten ist.

Eisbärenschinken in Deutschland! Man häufig dürfte man das ja bei uns nicht zu essen bekommen, aber es kommt immerhin vor, daß in größeren Restaurationen Wärenschinken als „Delikatess“ verkauft wird. Der Stuttgarter Eisbärenschinken kamme aus Mannheim, wo ihn der Wirt der großen Stuttgarter Gastwirtschaft „Königshof“ als Mariniert erseigelt hatte. Zukünftige Stellen sollen ihm auf eine Anfrage ausdrücklich mitgeteilt haben, daß Wärenschinken nicht untersucht zu werden brauche. Ein Stuttgarter Professor will nun aber, um den Fall zu klären, gegen das Gesundheitsamt einen Prozeß anstrengen. Im übrigen befinden sich unter den an der Trichinose erkrankten Personen auch der Gattin und seine Familie.

Die Trichinose, die nach dem Genuß von mit Lebende n Trichinen befallenen Fleisch eintritt, ist eine sehr bedenkliche Krankheit, die sich in schwereren Fällen sechs bis sieben Wochen hinzieht und in 30 Prozent der Fälle zum Tode führt. Wirkliche Heilmittel der Trichinose sind bis jetzt nicht gefunden. Außer beim Schwein hat man Trichinen gelegentlich auch bei Ragen, Kaninchen und Meerfischweihen gefunden. Von Tausen aus leben sie wahrscheinlich in den Tieren, die als Fleischträger der Krankheit sind; von da gelangen sie bei Gelegenheit zu das Schwein und so auch in den Menschen. Eine Erkrankungsgefahr besteht nicht, wenn das mit Trichinen befallene Schweinefleisch gründlich durchgekocht, d. h. auf mindestens 70 Grad erhitzt wird. Daß auch Wärenschinken Trichinen enthalten kann, scheint man jetzt erst festgestellt zu haben.

## Schreckensnacht im Rettungsboot.

Eine zwölfsöpfige Schiffbesatzung in höchster Not.

Nach Meldungen aus Reykjavik geriet ein Fischkutter aus Grönland an der Nordküste Islands auf Grund Die Besatzung konnte sich mit knapper Not und Mühe an Land retten und wurde von einem Inspektionschiff nach Reykjavik gebracht.

Wie der Führer des Bootes berichtet, fuhr das Schiff bei beständig Schneefall fest. Bei Einbruch der Dunkelheit ging die zwölfsöpfige Besatzung ins Rettungsboot. Ein Versuch, das Land zu erreichen, wurde jedoch während der Nacht durch stürmischen Gegenwind verhindert. Durch Stürzen wurde die Meldung der Besatzung so stark durchdrückt, daß sie bei der Fahrt verloren. Ein zweites Maschinenweiser wurde nachmittags und stark weiche Stunden vor der Rettung der Mannschaft. Ein Seehundsjäger hatte so fleiß gefressene Fingern, daß ein Finger brach, ohne daß er dies bemerkte. Nach 22 Stunden konnten die Unglücklichen schließlich das Land erreichen.

## Vier junge Leute bei einer Bootfahrt ertrunken.

Demel. Vier junge Leute hatten in einem kleinen Boot eine Spazierfahrt auf dem Demeler Tief unternommen. Das kleine Boot wurde von einer entgegenkommenden Welle vollgeschlagen und kenterte. Zwei der Jünglinge hielten sich an Boot fest, während die beiden anderen sofort von der Brandung fortgerissen wurden. Einem der jungen Leute war es noch gelungen, bis fast an die Welle heranzuschwimmen. Ein fünf Meter von ihm entfernt wurde nachmittags und stark weiche Stunden vor der Rettung der Mannschaft. Ein Seehundsjäger hatte so fleiß gefressene Fingern, daß ein Finger brach, ohne daß er dies bemerkte. Nach 22 Stunden konnten die Unglücklichen schließlich das Land erreichen.

## Liebe, die zu spät gekommen

Originalroman von Gert Rothberg.

Copyright des „Verdenberg-Verlag“, Sankt Pauli 1. Gs.

Es war eine unedle Leidenschaft, die nichts mit wahrer, inniger Liebe zu tun hatte. Wäre Kerlow nicht mit allem Eiden, Schönen fertig gewesen, er hätte niemals seine Wahl auf dieses egoistische Geschöpf fallen lassen. Heute hatte es ihn direkt betrendet, wie sie sich an seinem Munde festgelagert hatte, als er sie küßte. Abwehr war in ihm gegen sie. Er liebte Frauen nicht, die so lästigen. Voris Küßle waren immer heiß, aber dabei doch ihsu und zart gewesen.

Jara über sich selbst war in Kerlow. Wie durfte er Vergleiche ziehen! Die Gesichte des Fürstentums schied aus, aus jedem Vergleich. Aber vielleicht war sie nun typischer als seine Frau geworden? Nun war sie doch frei. Und Teddy James Fordland würde es sich etwas haben kosten lassen, sich über die Verhältnisse genau zu orientieren. In letzter Zeit hätten die Zeitungen den Namen Fordlands oft genannt, und es wäre Kerlow ein Vergnügen gewesen, zu erfahren, ob Vori wirklich bei diesem Manne war. Doch er hatte jede Nachforschung unterlassen, weil er es für selbstverständlich hielt, daß Vori bei ihm war.

Baron Born schlängelte sich heran und funkte in seiner eleganten Manier ein Gespräch an Karlas dinst, flammende Augen trafen sich mit den seinen. Ein geheimes Einverständnis war in den beiden. Kerlow sah es. Seine Stirn schob sich zusammen, sein Blick zuckte über Karla und den Baron hin.

Karla wandte sich an ihn.

„Wann dachtest du zu reden, Hans? Mama sagte mir, dich bei dem mit mir nach Marienbad zu reiten wollten. Der Arzt ist hier dringend zu einer Kur mit den dortigen Quellen. Und die reist nicht gern allein.“

„Es ist selbstverständlich, daß du sie begleitest.“

Ganz ruhig lagte es Kerlow.

„Könntest du deine Reife denn nicht mit einem Absteher nach Marienbad verbinden? Es müßte eine reizende Lieberreichung für mich, müßte du nicht auch?“

Karla sah mit bezauberndem Lächeln in sein Gesicht.

## Familientragödien.

Zwölf Todesopfer.

In Läden scheid tödliche der Fischhändler Zablonoff seine Frau, mit der er in Scheidung lebte, und seine 13jährige Tochter durch mehrere Revolvergeschosse. Darauf brachte er sich selbst einen schweren Kopfschuß bei, der voraussichtlich zu seinem Tode führen wird. Die Schützengenerater Zablonoffs kamen, als sie das Blutbad sah, vom Schläge getroffen tot zusammen.

Der Primararzt der Wiener Kinderheilstätte in Bad Hall, Dr. Petera, wurde von seiner Frau, die anscheinend an Verfolgungswahn litt, erschlagen. Frau Petera scheint besüchtigt zu haben, daß ihr Mann sie vergiften werde. Die Tat hat sie mit einer Haube ausgeführt, und zwar wahrscheinlich, als der Gemann bereits schlief. Nach der Tat hat Frau Petera sich erschossen.

In der New Yorker Vorstadt Bay Side fielen eine ganze Familie von sechs Personen und ein Schläpburche einem Brande, der durch einen überheizten Ofen verursacht wurde, zum Opfer. Unter den Toten befinden sich vier Kinder.

## Nah und Fern

Dr. Geener über die Südamerikafahrt „Graß Zeppelein“. In einer Unterredung, die Dr. Geener einem Vertreter der „Newport Times“ gewährte, erklärte er, die Südamerikafahrt des Zeppelein sei ein Versuch zur Feststellung, ob ein 55-Stunden-Dienst Berlin-Rio de Janeiro, namentlich bei Benutzung der Passatwinde, möglich sei.

Kaubüberfall in einer Bank. In einer Berliner Filiale der Commerz- und Privatbank wurden der Kassiererin einer Krosfabrik, die 12000 Mark einzahlten wollte, von mehreren maskierten Personen, die mit einem Auto vorgefahren waren, 12000 Mark geraubt. Die Räuber sind unerkannt entkommen.

Fast sämtliche Kreisfelder Kirchen mit roter Farbe beschmier. Fast alle Kreisfelder Kirchen sind in der Nacht vom Sonntag mit roter Farbe beschmier worden. Folgende Sätze standen an den Kirchen: „Religion ist Opium! Nicht Rom gegen Moskau, sondern Arbeiter gegen Kapital!“, „Fort mit Rom, für Sowjetrußland!“ usw. Auch in Dentrath wurde eine Kirche in gleicher Weise beschmier.

Der weiße Tod. Eine Klänsepartie wurde am Monarsjägerlager von einer Wunde überfallen. Dabei wurde der 37 Jahre alte Dr. Wielig als Ludwigshafen verhaftet. Eine Rettungsstation nach der Vermunglichten nach kurzer Zeit; doch blieben Wiederbelebungsversuche erfolglos. Die Leiche wurde im Bergschleim in Pontrelina aufgebahrt.

Meuterei in einem französischen Militärgefängnis. In der Zitadelle von Oléron bei Bordeaux ist unter 49 wegen Disziplinavergehen bestrafte Soldaten eine Meuterei ausgebrochen. Die Gefangenen zogen sich in eine Kaserne zurück, wo sie sich verschanzten. Es gelang ihnen, die eisernen Stäbe der Fenster zu entfernen, doch war an eine Flucht bisher nicht zu denken, da die Zitadelle von außen her durch ein verbarastes Aufgebot von Militär besetzt war. Da die Lebensmittel der Eingeschlossenen zur Neige gehen, rechnet man mit dem baldigen Zusammenbruch des Aufstandes.

Das Ende des gerichtlichen Räuberhauptmanns Tzafas. Nach einer Meldung aus Athen ist es in der Nähe von Patris zu einem Feuerkampf zwischen einer Räuberbande unter Führung des gefürchteten Banditen Tzafas und einer Abteilung Gendarmen gekommen. Tzafas und ein zweiter Räuber wurden getötet; auf seiten der Gendarmen sind ebenfalls zwei tote zu verzeichnen. Wie erinnertlich, hatte die Tzafas-Bande im vergangenen Jahr eine Unfallsiglergesellschaft von sechzig Personen überfallen und beraubt und einige Mitglieder erst nach hohem Lösegeld freigegeben.

Blutiger Kampf zwischen Polizei und Autodieben. Zwischen einer Automobilstation der Polizei, die nach acht gestohlenen Automobilen suchte, und den Dieben, die mit den gestohlenen Wagen das Weite suchten, kam es in Hufstall zu einem blutigen Kampf. Hierbei wurden vier Verurteilte getötet und eine verlegt.

Die Passagiere der „Deana“ ausgehüllt. Nach einer Mitteilung der Hamburg-Amerika-Linie sind sämtliche Passagiere des bei Grund geratenen Dampfers „Deana“ von dem türkischen Dampfer „Guel-djemo“ übernommen worden. Die Passagiere wurden nach Konstantinopel gebracht. Mit den Verletzten, die „Deana“ abguschleppen, ist begonnen worden.

Großfeuer in Soboten. Auf dem Piers der Lampro und Holt-Linie in Soboten brach ein Feuer aus, dem acht Gitterwagen, 400 Automobile, die fertig zum Export verpackt waren, und fünf Vierfahnen zum Opfer fielen. Zwei Passagierdampfer gerieten in große Gefahr, konnten aber abgesehen und in Sicherheit gebracht werden. Der gesamte Sachschaden dürfte fünf Millionen Dollar betragen.

Eigenartiger Selbstmord. Auf eigenartige Weise verübte in Mors ein Kraftwagenführer in einer Garage Selbstmord. Er ließ den Motor des Wagens laufen, nahm das Auspuffrohr in den Mund und atmete die giftigen Gase ein. Wie aus einem hinterlassenen Briefe hervorgeht, haben Ehezwistigkeiten den Mann in den Tod getrieben.

Ein Fürst Lubomirski wegen Schprellerei verhaftet. In Warschau ist der 38jährige Besitzer des Gutes Lawowo, Fürst Thomas Lubomirski, wegen Betrügereien und Zechprellereien in einem Betrage von über 250 000 Loty verhaftet worden. Der Fürst, der einer der angesehensten Familien Polens angehört, war vor einiger Zeit aus Lemberg in Warschau eingetroffen und hatte in borschem Hotels gelebt.

## Bunte Tageschronik

Berlin. Die Berliner Opernfängerin Novotna, die in einer deutschen Aufführung in Prag sichtlich gefangen hat, ist nach ihrer Rückkehr nach Berlin bis auf weiteres vom Dienste suspendiert worden.

Paris. Der Finanzaußschuß der Kammer beschloß, die Kreis für die Bewässerung des Überflutungsgebietes auf eine Milliarde Franc zu erhöhen. Die Veranschlagte für die Opfer der Katastrophe hat bis jetzt fast 30 Millionen Franc ergeben.

Gadix. In San Martin Torcico hat ein Erdbeben, der zehn Minuten dauerte, eine Panik unter der Bevölkerung hervorgerufen. Die Menschengedanken verlorengelangen sind, ist bisher nicht bekannt.

## Aus dem Gerichtssaal

Nach acht Jahren verurteilt. Der Gattin Georg Böffinger aus Nürnberg wurde vom Schörrichter Amberg wegen Verbrechen des Zollschlags zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte die Todesstrafe beantragt. Böffinger hatte im Jahre 1922 die Dienstadt Rüst als Gnadenerbe in die Schwarzach geliehen, wobei sie den Tod durch Ertrinken ertilt. Man hatte zunächst Selbstmord des Wädchens angenommen, bis jetzt, nach acht Jahren, liegt in die Angelegenheit kam.

Beginn des neuen Justizwiffel-Prozesses. Im selben Saal des ehemaligen Reichsgerichtes in Neu-Relig begann der neue Justizwiffel-Prozess, in dem endgültig der Streit um die Schuld des zum Tode verurteilten und ungerichtlichen Justizwiffel erledigt werden soll. Zu der Verhandlung werden die Frau der Fritz und August Wogens und ihre Mutter, Frau Köhler, aus der Haft vorgeführt. August Wogens ist im vorigen Prozeß zum Tode verurteilt worden, Frau Köhler zu mehreren Jahren Zuchthaus. Fritz Wogens zu vier Jahren Gefängnis. Die Verhandlung begann mit der Vernehmung der Angeklagten Köhler, die ihr früheres Geständnis aufrechterhielt, aber offenbar das Bestreben zeigte, ihre Söhne zu entlasten.

## Ein rabiater Landstreicher.

In Halberstadt suchte ein Landstreicher einen Wfarrer auf und verlangte von ihm eine Unterstüfung. Der Wfarrer prüfte die Angaben des Mannes nach und wies ihn ab, da die offensichtlich falsch waren. Der Landstreicher erfasen aber immer wieder und zog, als der Geistliche ihm Wogens und dritten Besuch die für wies, ein Messer, mit dem er den Geistlichen bedrohte und auch an der Hand leicht verletzte. Am den Mann los zu werden, zog der Geistliche schließlich die Gelbtsche, um ein Selbstbild hervorzuholen. In diesem Augenblick entriß der Landstreicher ihm die Gelbtsche und suchte das Weite. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet.

Er lag sie forschend an. Dann sagte er: „Gern, wenn ich weiß, daß du dich freust.“

Der Baron stand noch immer da, lächelnd überlegen und meinte:

„Was sagen Sie eigentlich zu der Heirat ihres Freundes Hornacher? Eine kleine Christin! Nicht zu glauben. Es etwas heiratet man doch nicht. Man wird ihn überumpelt haben.“

„Das muß man ihm selbst überlassen.“

Kerlows Stimme schmit mit aufreißender Schärfe zu dem Baron hinüber. Der duckte sich, legte ein überlegenes Lächeln auf und meinte dann:

„Eigentlich haben sie recht. Er allein hat das mit sich abzumachen.“

Karla mischte sich ein.

„In der Gesellschaft wird man Frau nicht anerkennen.“

„Warum nicht?“

Kerlow sah seine Braut scharf an.

Sie schrak, zuckte dann wegwerfend die schönen Schultern und meinte:

„Man muß eben doch noch einige Unterschiede machen können. Daran ändert die soziale Lage nichts.“

„Rein? Nun, das ist Ansichtssache. Hornacher ist zu beneiden, daß ihm die Liebe dieser Frau gehört, und er ist auch recht glücklich.“

Um Karlas Mund zuckte es, doch sie schwieg, weil sie die zornigen Augen Kerlows sah und ihn nicht noch mehr reizen wollte. Aber in ihrem Innern lag es anders aus. Was fiel Kerlow ein, diese allgemein bestrifelte Ehe seines Freundes in Schwärze zu nehmen? Vertrat er derartige Ansichten? Gut, daß sie das wußte.

Sie wandte sich an ihn:

„Ich wollte morgen Karl-Heinz zu mir holen lassen. Es ist Mama und mir sehr erwünscht, wenn er öfter kommt, damit er sich mehr an mich gewöhnt. Seine Störigkeit fällt ihm beinahe auf.“

„Wollen wir dieses Thema nicht lieber erörtern, wenn wir allein sind, Karla?“

Das war eine scharfe Makreeluna, und Karla empand

es auch als solche. Glühende Röte ging über das schöne Gesicht, als sie sagte:

„Baron Born ist ein alter Bekannter.“

„Trotzdem dürfen ich unsere Privatangelegenheiten nicht interessieren, sagte Kerlow kalt, und ihm war, als rufe eine seine Stimme.“

„Lieber Papa, hab mich doch lieb. Ich fürchte mich vor Tante Karla.“

Kerlow horchte in sich hinein. Warum rührten ihn gerade in dieser Minute die Worte seines Kindes?

Der Baron empfahl sich endlich, und Kerlow blinnte ihm mit spöttischem Lächeln nach. Dann meinte er:

„Jemlich dickfellig, dein guter Bekannter, liebe Karla. Oder hat er Vollmacht, sich in unsere Angelegenheiten zu mischen?“

Sie puspte erregt an der roten Rote, die auf ihrer Schulter befestigt war.

„Baron Born hat sich nichts gedacht, als er blieb. Es waren so selbstverständliche Sachen, die hier besprochen wurden. Doch wozu sollen wir streiten? Ich möchte wissen, ob ich deinen Beifall und deine Zustimmung zu dem von mir vorhin gemachten Vorschlag betreff des Kindes habe?“

„Nein, diesem Vorschlag kann ich nicht zustimmen. Es wäre ein Eingriff in die Rechte Elisabeths, die das Kind die Jahre länger betreut hat. Karl-Heinz ist ihr alles. Ich kann ihr wirklich nicht hineinreden, wenn sie für richtig befindet, ihn dort nicht zu euch zu schicken.“

„Wirst du in Zukunft auch stets deiner Schwester das Recht einräumen, sich zwischen uns zu schieben?“ fragte sie mit aufdemum Munde.

„Ein häßlicher Ausdruck, Karla. Elisabeth ist die letzte, die sich zwischen uns drängen will. Ich denke nicht daran, ihre Liebe und Treue mit Undant zu lohnen und ihre Wünsche nicht zu respektieren.“

„Gut, wir wollen die Diskussionen hierüber vertagen. Also darf ich mich in Marienbad auf deinen Besuch freuen?“

„Ich halte, was ich verprieche, Karla.“

„Dann danke ich dir.“

(Fortsetzung folgt.)

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Ercheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Torgauerstr. 5, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprechkreis Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., einfach, umhüllter, Schärfer und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. Halle.

Nr. 37.

Donnerstag, den 27. März 1930.

33. Jahrg.

## Kleine Zeitung für eilige Leser

\* Der Reichspräsident beglückwünscht den Norddeutschen Lloyd zu dem großen Erfolge der „Europa“.  
\* Ein Finanzministerium hat die Besonnterung der strenger Anträge übernommen, so daß das Reich in der Lage ist, sofort an die Verringerung der fälligenen Schuld heranzutreten.  
\* Marconi brachte von seiner Fahrt in Genoa aus die elektrischen Lampen der in Ebnod (Schweiz) eröffneten Ausstellung zum Glücke.

## Die langwierigen Finanzverhandlungen

Am Reichstag herrschte am Mittwoch wieder einmal höchste Krisenstimmung. Den Anlaß dazu gab die ergebnislos verlaufene nächtliche Besprechung der Parteiführer der Regierungsparteien mit dem Reichsanwalt über die Sanierung der Reichsfinanzen. In diesen Verhandlungen hatte Reichsanwaltsminister Dr. Wobbenstein einen neuen Vorschlag gemacht, nach dem u. a. eine allgemeine Änderung der Leistungen in der Arbeitslosenversicherung nur durch Gesetz vorgenommen werden sollte. Dieser Vorschlag genügte indessen den Sozialdemokraten und auch den Vertretern des Zentrums nicht, weil nach ihrer Ansicht hierdurch ein teilweiser Abbau der Leistungen der Arbeitslosenversicherung nicht verhindert werden könnte. Auch in der Frage der Eisenrenten wurde eine Verständigung zwischen Volkspartei und Sozialdemokraten in der nächsten Führerbesprechung nicht erzielt.

In Reichstagskreisen wurde darauf hingewiesen, daß, falls nicht noch im letzten Augenblick eine Einigung über das Finanzprogramm des Reichsfinanzministeriums unter den Parteiführern erzielt werden sollte, der Reichsanwalt das Steuerprogramm der Reichsregierung vor den Reichstag bringen und zur Abstimmung stellen würde. Dieses Programm würde allerdings kaum eine Mehrheit finden, so daß damit die Reichsregierung in ihrer jetzigen Zusammenstellung auflösen würde, zu bestehen.

In den Wandelgängen des Reichstages wurden bereits allerlei neue Regierungskombinationen in Betracht gezogen. Es tauchte wiederum wie vor etwa drei Wochen der Gedanke der Bildung einer Weimarer Regierungskoalition auf, man sprach weiter davon, daß der Führer der Reichsstaatspartei des Zentrums, Abg. Dr. Brüning, die Bildung eines neuen Kabinetts übernehmen würde, das auf die Unterstützung der Sozialdemokratie verzichten und Ablehnung nach rechts suchen würde. Neben Dr. Brüning wurde auch der Name des früheren Staatssekretärs in der Reichsanwaltschaft, des jetzigen Bürgermeisters von Essen, Dr. Bräutigam, der ebenfalls dem Zentrum nahe steht, als möglicher Reichsfinanzminister genannt. Man wollte schon wissen, daß Brüning ausgerechnet worden seien, den Führer des Reichslandvolkes, den Reichsanwalt Abgeordneten Dr. Schiele, für ein neues Kabinett als Minister zu gewinnen, wodurch man die genauesten Mitarbeiter der deutschen Reichsstaatspartei und Mitglieder der volkskonservativen Vereinigung für das neue Kabinett interessieren wollte.

Ob die eine oder andere dieser Kombinationen zur Durchführung gelangen wird, wird sich bald erweisen müssen. Denn nicht nur die Öffentlichkeit wartet ungeduldig auf einen Abschluß der Finanzverhandlungen, auch die Fraktionen selbst fühlen, daß man nun endlich zu einem Ergebnis kommen müsse. Die nächsten Stunden müssen nun also Aufklärung über das weitere Schicksal des Kabinetts Milller bringen.

## Deutscher Reichstag.

(148. Sitzung.) CB. Berlin, 25. März.  
Die Deutschnationalen und die Bauernparteien haben zu den Gesetzesvorhaben über die Zolländerungen für Agrarprodukte einen Antrag eingebracht, der fordert, in Zukunft solle ein Teil der Arbeitslosenversicherung in Kartoffeln und Roggenbrot geteilt werden.

Bei der besprochenen dritten Beratung der Zolländerungsanträge enthielt sich abermals eine längere Debatte, in der sowohl die Bauernparteien wie die Gegner der Gesetzesvorläufe als allen Parteien nochmals das Wort nahmen, ohne daß die wesentlichen Punkte des Gesetzesentwurfes entwickelt werden. Für die Demokraten erklärte der Abg. Zangen, seine Partei verwerfe den Gesetzesentwurf und ebenso das Wahlmonopol. Reichslandvolksminister Dietrich erklärte, wenn man das Wahlmonopol abschaffe, zerfalle man die ganze Arbeit. Den opponierenden Parteien rief der Minister zu, er habe nicht Lust, eine Politik mitzumachen, die von vornherein zum Scheitern verurteilt sei. Derjenige, der das Wahlmonopol abschaffe, dürfe nicht erwarten, daß der Minister nachher die Vor-

lage im Reichstag vertritt. Er würde die nötigen Konsequenzen ziehen und denjenigen die Verantwortung zuschieben, die nicht den Mut besitzen, die Verantwortung zu übernehmen. Abg. Schiele (Dm.) hält das vorliegende Kompromiß für unannehmlich. Für seine Partei bedeute es gegenüber unzulänglichen Regelungen nur ein hartes Nein.

## Regierungspolitik und Volksbegehren.

Deutscher Reichstag.  
(149. Sitzung.) CB. Berlin, 26. März.  
Der Reichstag beginnt mit der zweiten Beratung einer Vorlage, nach der die Pachtfußabrechnung bis zum 30. September 1931 verlängert werden soll.

Abg. Lemmel (Soz.) Es muß dies die letzte Verlängerung sein, die noch geschieht. Die Rechtsunsicherheit der Pächterhaltung ist für die Dauer ungelöst. Von den fünf Millionen landwirtschaftlicher Betriebe sind rund drei Millionen an der Neuregelung des Pachtrechtes unmittelbar interessiert. Im engstlichen Recht muß vor allen Dingen der Schutz der Bäuerlinge, Schutz gegen unbillige Preisforderungen und Erlassanspruch der Aufwendungen, die für den Betrieb gemacht worden sind, verlangt werden.

Abg. Pils (Komm.) Die erneute Verlängerung der Pachtfußabrechnung ist abzulehnen. Dafür muß umgehend eine dauernde Pachtregelung erfolgen.

Die Vorlage wird in zweiter und dritter Beratung angenommen.

Der Reichstag für 1930.

Der nun an die Reihe kommt, soll die Reichsregierung ermächtigen, notwendige Ausgaben für das erste Vierteljahr zu leisten vor endgültiger Feststellung des Etats.

Abg. Zorger (Komm.) lehnt den Reichstag ab, der an den Haushaltsansatz verweisen würde.

Es folgt sodann die zweite Beratung von

Nachtragshaushalt für 1929.

Abg. Schulz-Vromberg (Dm.) legt Protest ein gegen die Forderung von Mitteln zur angeblichen Bekämpfung des Volkes über das seinerzeitige Volksbegehren um das Preissteigerungs-

Es sollen dafür 350 000 Mark bewilligt werden. Zum erstenmal sind hier Staatsgelder verwendet worden, zu einseitig politischen Zwecken der Regierung. Ferner wird die Kontrolle für Heimarbeit

Abg. Herr Zeiler (Dm.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Herr Zeiler (Dm.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Herr Zeiler (Dm.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Herr Zeiler (Dm.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Herr Zeiler (Dm.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Herr Zeiler (Dm.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Herr Zeiler (Dm.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Herr Zeiler (Dm.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

## Preussischer Landtag

(148. Sitzung.) u. Berlin, 25. März.  
Die Vorlage zur Verlängerung der Gewerbesteuer in Preußen bis zum 31. März 1931 geht zur zweiten Beratung. Der Bundesrat hat sich für die Verlängerung des Hauptsteuersatzes auf Einbeziehung der freien Betriebe in die Gewerbesteuer, weiter ein Antrag der Regierungsparteien, nach dem die Gemeinden im Jahre 1931 keine höheren Hebesatzzuschläge erheben dürfen, als im Jahre 1929.

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung

Abg. Wobbenstein (Soz.) lehnt die Vorlage ab, weil die Forderung